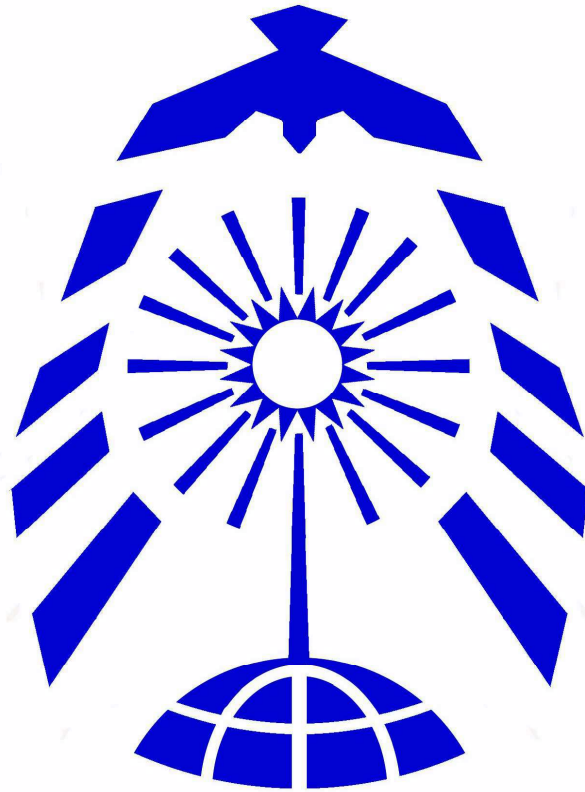


Eucharistische Anbetungsgemeinschaft



**in Verbindung
mit den Dienerinnen des Heiligen Geistes
von der Ewigen Anbetung**

**Rundbrief Advent 2022
Begegnungen.**

***Dienerinnen des Heiligen Geistes
von der Ewigen Anbetung***

Dreifaltigkeitskloster

33014 Bad Driburg, Advent 2022

Helmtrudisstr. 23 Tel.05253/3320

Bank für Kirche und Caritas eG, Paderborn

IBAN DE26 4726 0307 0014 5904 03

Liebe Freunde unseres Klosters

Weihnachten ist nahe! In diesem Jahr möchten wir Sie zum Fest einmal anders als gewohnt begrüßen, nämlich Sie anschaulich teilnehmen lassen an unserem Leben im Kloster - im Alltag und bei festlichen Anlässen.



Im Allgemeinen mag ein Kloster die Begrenztheit von Raum und Kontakt symbolisieren, aber für uns bedeutet es auch die grenzenlose Weite von LIEBE und GEGENWART, die Gott uns in seiner Menschwerdung geschenkt hat. Beten lässt uns tief in diese Erfahrung eintauchen.

Das Kloster ist für uns gleichsam zu einem anderen Bethlehem geworden. Ein Ort der Begegnung, der die Grenzen von Raum, Zeit und Kontakt wirksam überschreitet. Als Jesus in Bethlehem geboren wurde, war es, als ob ER aus dem "Kloster" des Himmels und der Ewigkeit kam. Nun sind LIEBE und GEGENWART in IHM und durch IHN grenzenlos geworden. Gott und Mensch wurden eins: nicht mehr gebunden an die Grenzen von Raum, Zeit und Kontakt. Kein Wunder, dass Weihnachten die

schönste Zeit des Jahres ist: durch sie erhält unser erdgebundenes und zerbrechliches Menschsein die Gewissheit, dass GOTT hier und jetzt DA ist, dass wir IHN sehen, berühren und sogar in der Eucharistie empfangen können. Kann es eine intimere Begegnung mit Gott geben als in der Heiligen Kommunion?

Liebe Freunde, in der Stille der Anbetung und im dankbaren Gedenken an Sie treten wir ein in die ewige Liebe DESSEN, der die treue Gegenwart Gottes ist, JESUS, EMMANUEL, GOTT-MIT-UNS. Aus dem „Bethlehem“ des Dreifaltigkeitsklosters sei Ihnen versichert, dass wir in den beiden Novenen vor und nach dem Fest für Ihr Wohlergehen und das jener, die Ihnen nahe stehen, beten.

Die Schwestern des Dreifaltigkeitsklosters

Liebe Schwestern und Brüder in der Eucharistischen Anbetungsgemeinschaft!

Die Advents- und die Weihnachtszeit sind geprägt von Begegnungen. Oft nutzen viele von uns diese Wochen, um Menschen zu treffen, die uns lieb und teuer sind, die wir aber in den anderen Monaten im Jahr nicht so häufig sehen.

In den vergangenen beiden Jahren mussten wir aufgrund der Einschränkungen auf viele dieser Begegnungen verzichten. In diesem Jahr, so scheint es, wird vieles wieder möglich sein. So haben uns die vergangenen beiden Jahre auch vor Augen geführt, dass manches von dem, was wir als selbstverständlich erachten, im Letzten nicht selbstverständlich ist. Dass ich in diesem Jahr wieder vielen Menschen begegnen kann, lässt in diesen Wochen Dankbarkeit in meinem Herzen aufkommen.

Auch viele der biblischen Erzählungen, die wir in der Advents- und Weihnachtszeit in den Gottesdiensten hören, drehen sich um dieses Thema: Menschen begegnen Engeln, und Menschen begegnen einander. Oft scheint es mir, dass all diese Begegnungen auf das Weihnachtsgeheimnis, auf die große Begegnung mit Gott selbst, vorbereiten wollen.



Zacharias begegnet im Tempel dem Erzengel Gabriel, der ihm die Nachricht bringt, dass ihm und seiner Frau noch ein Nachkomme geschenkt werden soll, mit dem sie schon nicht mehr gerechnet hatten (Lk 1, 5-25). Obwohl Zacharias ein gerechter und frommer Mann ist, kann er diese Botschaft nicht sofort aufnehmen, er scheint zu zweifeln. Es bedarf dieser Begegnung und es braucht seine Zeit, bis sich die Nachricht, dass Gott in dieser Art und Weise in sein Leben eingreifen wird, in seinem Herzen verankert hat.

Maria macht eine ähnliche Erfahrung (Lk 1, 26-38). Auch sie begegnet dem Engel Gabriel. Sie hört die Botschaft, dass sie selbst den Sohn des Höchsten auf die Welt bringen soll. Die große Offenheit, die ihre Antwort prägt, fasziniert bis heute: Ich bin die Magd des Herrn. Mir geschehe, wie du es gesagt hast.

Was dann im Lukasevangelium folgt, gehört für mich zu den anrührendsten Begegnungen, die uns die Evangelisten schildern: Maria eilt in das Bergland von Judäa und begegnet dort Elisabeth (Lk 1, 39-56).



Was mag wohl das Herz Mariens auf diesem Weg von Galiläa nach Judäa bewegt haben: Erstaunen? Freude? Verwirrung? Hilflosigkeit?

All das legt sie in die Begegnung mit Elisabeth hinein. Elisabeth scheint sich schlicht zu freuen, Maria zu sehen. Sie scheint in der Begegnung mit Maria schon zu erspüren, dass Gott in Maria gewirkt hat und er verborgen unter ihnen ist. Oft frage ich mich: Ist da Elisabeth nicht ein Vorbild für uns alle? Geht es in unserem Leben nicht auch oft darum, Gottes verborgene Gegenwart unter uns erspüren zu können, um als Christen mit Freude in der Welt zu leben?

All diese Begegnungen bereiten die Menschen vor auf das Kommen des Messias. Wie der Sämann auf seinem Acker zunächst Furchen zieht, bevor er die Samenkörner ausstreut, öffnet Gott in diesen Begegnungen behutsam die Herzen der Menschen. Er bereitet so den Weg, auf dem er auf die Menschen zugehen will.

In diesem Jahr gehe ich mit der Frage in den Advent: Wie ist es mit meinen Begegnungen in den kommenden Wochen? Bereiten sie mich vor auf das Weihnachtsfest, indem sie Freude in meinem Herzen aufkommen lassen oder vielleicht auch mein Gespür auf Menschen lenken, die Hilfe, Zuspruch und Zuneigung brauchen und in denen Christus mir heute begegnen möchte?

Am 10. Oktober 2022 verstarb Herr Prälat Franz Hochstein, der vor mir viele Jahre lang den Rundbrief der Schwestern aus Bad Driburg mit seinen tiefen geistlichen Impulsen bereichert hat. Auf seinem Totenbildchen hat man einen schönen Satz des hl. Franz von Sales abgedruckt: Das Maß der Liebe ist die Liebe ohne Maß. Viele Menschen haben Prälat Hochstein als einen Priester kennengelernt, der in seinem seelsorglichen Tun eine Ahnung von der unendlich großen Liebe Gottes gegeben hat. In seinem Wirken als Seelsorger ist er mir immer wieder ein Vorbild gewesen und wird es auch weiterhin bleiben. Ich bin dankbar, dass ich ihm in meinem Leben begegnen durfte.

Gemeinsam mit den Schwestern im Dreifaltigkeitskloster wünsche ich Ihnen eine gesegnete Adventszeit und ein gnadenreiches Weihnachtsfest,

Ihr Pastor Christian Städter